

# Gesund und stark durch die Zinswüste

VR-Bank Neckar-Enz stellt Bilanz vor - Mitglieder bekommen Dividende von vier Prozent

VON LISA NACK

**FREIBERG.** „Wir sind in einer der größten Umbruchphasen des Bankwesens, die es je gegeben hat“, sagt Timm Häberle, Vorstandsvorsitzender der VR-Bank Neckar-Enz, am Mittwoch auf der Vertreterversammlung in Freiberg. Einfach haben es die Banken in Zeiten der Digitalisierung und der Niedrigzinsphase nicht – trotzdem konnte die VR-Bank Neckar-Enz im vergangenen Geschäftsjahr ein Wachstum verzeichnen. Das teilt Heiko Herbst, Vorstand der VR-Bank Neckar-Enz mit.

So stieg der Einlagenbestand um 70,7 Millionen Euro (5,6 Prozent) auf 1,33 Milliarden Euro. Auch das Kreditvolumen konnte die VR-Bank Neckar-Enz 2016 ausweiten: Es stieg um 5,4 Prozent auf 946 Millionen Euro. Dadurch konnte die Bilanzsumme um 134,4 Millionen Euro auf rund 1,67 Milliarden Euro gesteigert werden.

„Wir haben eine Überlebensstrategie mit acht Meilensteinen erarbeitet, um durch die Zinswüste zu gelangen“, sagt Vorstandschef Häberle. Gemäß Meilenstein Nummer vier wolle die Bank trotz der schwierigen Zeiten weiterhin wachsen – was sie laut Herbst mit der Bilanzsumme erreichen.

Eine weitere Idee sei, dort Kosten zu reduzieren, wo es keine Nachfrage mehr gibt – unter anderem bei den Öffnungszeiten. Vormittags haben die Filialen nur noch zwei Stunden geöffnet, an zwei Tagen die Woche werden Kunden auch nachmittags in der Filiale bedient. „Nach der Änderung gab es die ein oder andere Beschwerde“, sagt Häberle. „Aber es gab mehr positive Rückmeldungen.“ Die große Mehrheit aber habe nichts von den Änderungen mitbekommen, weil sie sowieso nie in die Filiale gehen würden.

Um gestärkt durch die schwierigen Zeiten zu gehen, wurden die Raiffeisenbank Ingersheim, die Raiffeisenbank Kirchheim-Walheim und die Löchgauer Bank im vergangenen Jahr mit der VR-Bank Neckar-Enz fusioniert (wir berichteten). 312 Mitarbeiter arbeiten nun bei der VR-Bank Neckar-Enz. Durch den Zusammenschluss habe sich das Verhältnis von Kosten und Ertrag etwas verschlechtert, so Herbst. Um einen Euro Ertrag zu erwirtschaften, habe die Bank 61,75 Cent aufgewendet. Das seien 0,29 Cent mehr als im Vorjahr. „Das ‚Mehr‘ ist allein dem Fusi-

onsprozess geschuldet. Aber nur durch das Zusammengehen der vier Banken konnten wir Einsparpotenzial realisieren, das schon in diesem Jahr dafür sorgen wird, dass diese Kennzahl schnell wieder in die richtige Richtung geht“, sagt Herbst.

So haben sich die Verwaltungskosten 2016 wegen der Fusion einmalig um 0,4 Millionen Euro erhöht. In diesem Jahr würden sich daraus aber keine weiteren Belastungen ergeben.

Bei dem Zinsüberschuss gab es einen Rückgang um 6,3 Prozent oder 2,3 Millionen Euro. Schuld daran seien die Auswirkungen des anhaltenden Zinstiefs. Zum Jahreswechsel lagen 64 Millionen Euro von der VR-Bank Neckar-Enz auf der Europäischen Zentralbank – mit einer Verzinsung von minus 0,4 Prozent, erläutert Vorstandschef Häberle. „Wir müssen etwas drauflegen, wenn wir dem Kunden null Prozent für sein Geld geben“, sagt er.

Dagegen würden die Provisionserträge weiter stark an Bedeutung gewinnen. „Auch wenn wir den Rückgang unseres Zinsüberschusses dadurch nicht kompensieren konnten“, sagt Vorstand Heiko Herbst. Die Provisionserträge konnte die VR-Bank Neckar-Enz

um vier Prozent auf 9,6 Millionen Euro steigern. „Sowohl im Bauspar- als auch im Lebensversicherungsgeschäft konnten wir Rekordwerte erzielen“, sagt er. Dass dieser Bereich trotz der Fusion so gut lief, sei etwas Besonderes, da die Mitarbeiter zusätzlich mit Fusionsarbeit betraut waren.

Insgesamt gebe es einen Jahresüberschuss von 3,36 Millionen Euro – rund 1,2 Million Euro weniger als im vergangenen Jahr. „Wir sind mit diesem Jahresergebnis sehr zufrieden“, sagt Herbst. Für die Mitglieder konnte somit eine Dividende von vier Prozent ausgeschüttet werden, „was angesichts von Null- und Negativzinsen eine hervorragende Rendite darstellt“, so der Vorstand. Mit diesem Ergebnis könne die VR-Bank Neckar-Enz als gesunde

und starke Bank durch die Zinswüste starten. Neben der Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde Josef Kruger, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, in den Ruhestand verabschiedet. „Herr Kruger beaufsichtigte nicht nur die Tätigkeit des Vorstands, sondern er stand mit seiner Expertise als Steuerungsfachmann dem Aufsichtsrat immer mit Rat und Tat zur Seite“, sagt der Aufsichtsratsvorsitzende Martin Schmid.

„Wir sind mit dem Jahresergebnis sehr zufrieden.“

**Heiko Herbst**  
Vorstand der  
VR-Bank Neckar-Enz



Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Josef Kruger (Zweiter von rechts) wird von Timm Häberle, Martin Schmid und Heiko Herbst (von links) verabschiedet.

Foto: Oliver Bürkle